# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 157 — Freitag, den 9. Juli — 1897.

## Der masurische Kanal.

In dem seenreichen, von zahllosen kleinen Flußläufen durchzogenen Ostpreußen, hat bekanntlich das Stromgebiet der Weichsel sowie dasjenige der Memel seine Ausmündung, so daß die von beiden berührten Landesgebiete eines guten, schiffbaren Verkehrsweges, der sie mit der See in Verbindung setzt, nicht entbehren und ebenso ist es mit dem Gebiet des bei Königsberg mündenden schiffbaren Pregel. Der gesammte südöstliche, der russischen Grenze zugewendete Theil der Provinz entbehrt jedoch, trotzdem ein schiffbarer Wasserlauf aus seinem Seengebiet nach Rußland hineinführt (Pischfluß), einer sein Gebiet aufschließenden Wasserverbindung, denn wie eine chinesische Mauer tritt dem Verkehr hier die russische Grenze mit ihren Zollgefällen entgegen. Unter solchen Umständen ist es nur natürlich, daß sich schon seit langer Zeit das Streben darauf richtete, die Wasserläufe jener Grenzgebiete mit der deutschen Küste in schiffbare Verbindung zu setzen und zu diesem Zwecke sollte der Masurische Schifffahrtskanal dienen, dessen Richtung unsere Leser in dem beistehenden Kartenbilde durch eine Doppellinie hervorgehoben finden. Der Kanal soll aus dem Gebiete des Mauersees in nordwestlicher Richtung Anschluß an das Pregelgebiet suchen, und somit die ostpreußische Seenplatte mit ihren theils ausgedehnten zahlreichen Wasserbecken unmittelbar mit der Ostsee verbinden.

Durch Schaffung dieser an und für sich nur kurzen Kanalstrecke würde die Provinz Ostpreußen eine Verkehrsader ersten Ranges erhalten, deren Bedeutung und Wichtigkeit nicht verkannt werden darf. Das masurische Seengebiet umfaßt 330 qkm und wird durch unterirdische Zuflüsse, sowie durch die ihm zuströmenden Tagewässer gespeist. Der Abfluß derselben erfolgt zu $^4/_5$ durch den Pischfluß und zu $^1/_5$ durch den Angerappfluß. Die Seen bilden so eine Wasserscheide zwischen dem Pregel- und Weichselgebiet, die im allgemeinen durch den Spirdingsee geht. Die Regierung ist nun dem Bau eines Kanals vom Mauersee aus in der Richtung nach Allenburg näher getreten. Hier ist ein Kanal in Aussicht genommen, auf dem Schiffe bis zu 3000 Centner Ladungsfähigkeit verkehren können, jedoch ist zu hoffen, daß derselbe auch für die neuerdings in erweitertem Maße zur Verwendung gelangenden Kähne von 8000 Centnern Tragfähigkeit geeignet gemacht wird.

Bereits vor 21 Jahren wurde ein nach kleineren Dimensionen bemessenes Projekt entworfen, kam aber nicht zur Ausführung. Neuerdings nun soll ein erweitertes Projekt zur Ausführung gebracht werden, welches die bedeutenden masurischen Wasserkräfte auszunutzen gestatten wird. Können doch die masurischen Seen durch diesen Kanal vermittelst des bedeutenden Gefälles zur Alle ein Wasserquantum abgeben, welches zur Erzeugung von mehr als 12 000 Pferdekräften zur Umwandlung in elektrische Kraft verwendet werden kann, daß ein so bedeutendes, den landwirthschaftlichen, sowie Fabrikbetrieben dienstbar zu machendes Kraftquantum schwer in's Gewicht fällt, ist einleuchtend.

Der neu zu grabende Kanal, welcher nach dem neuen Projekt 51,45 km mißt, zweigt sich vom Mauersee in der Bucht von Pristainen ab und geht über Engelstein, Fürstenau, Kl. Bajohren, Georgenfelde, Allendorf nach Allenburg, wobei bei Fürstenau nur eine geneigte Ebene (beim alten Projekt 2) mit einem Gefälle von 38,8 m vorgesehen ist. Die in dem alten Projekt bei Allenburg geplante Ebene wird durch zwei Schleusen ersetzt, eine Ausgleichschleuse an der Alle, um das Wechselwasser aufzunehmen, — hier würde das Gefälle bei niedrigem Wasser 6,35 m, bei Hochwasser 0,64 m betragen — und eine Schachtschleuse, 1 km davon entfernt, mit 8,97 m Gefälle. Im Ganzen sind sechs Gefallbrechpunkte vorgesehen, nämlich bei Fürstenau mit 38,8 m, Bajohren 25,19 m, Georgenfelde 20 m, Allendorf 16,17 m, die Schachtschleuse 8,97 m und Allenburg 6,35 m. Es sind sonach im Ganzen vier geneigte Ebenen bei Fürstenau, Bajohren, Georgenfelde und Allendorf geplant.




Die Linie schneidet zwei Eisenbahnen, nämlich die Bahn Angerburg-Gerdauen und die Thorn-Insterburger und an beiden Punkten sind Hafenanlagen unmittelbar an der Bahn vorgesehen. Der Kanalquerschnitt ist erweitert und die Sohle auf 11 m, die Tiefe auf 2 m veranschlagt, während das Bankett 0,60 m über dem Spiegel liegt und 2 m Breite erhält. Dadurch soll die Zulassung größerer Fahrzeuge ermöglicht werden. Der Minimalradius für die Kurven ist auf 225 m angenommen. Für die geneigten Ebenen ist die Dodgeschleuse in Aussicht genommen, bei welcher das Schiff nicht trocken übergeführt wird, sondern im Wasser bleibt und in Schleusenwagen von 46,5 m lichter Weite, 5,15 m lichter Breite und 2,5 m Tiefe über die 1:8 betragende Neigung geführt wird. Zur Erzeugung der Kraft für die Schleusung sollen an jeder Ebene Elektromotoren von 110 Pferdekraft angelegt werden. Zur Ueberwindung des Gefälles sind auf einer Ebene im Ganzen ca. 20 Minuten erforderlich, so daß bei zehnstündiger Betriebszeit 30 Schleusungen bewirkt werden können. Die Anlagekosten für die vier geneigten Ebenen würden sich auf ca. vier Millionen Mark berechnen.

Die Menge der zu befördernden Güter würde rund 368 000 t per Jahr betragen. Wenn für den Tonnenkilometer eine Abgabe von 0,3 Pfg. festgesetzt wird, würde bei einer abgabenpflichtigen Strecke von 100 km eine Einnahme von 1 100 000 Mk. resultiren und aus den 11000 Pferdekräften der Kraftausnutzung — die Pferdekraft am Verwendungsorte zu 150 Mk. pro Jahr berechnet — wären 550 000 Mark, im Ganzen also 660 000 Mk. zu erzielen. Die Kosten für Verzinsung und Amortisation zu $2^1/_2$% würden 420 000 Mk. betragen und dazu an Gehältern ca. 225 000 Mk. erforderlich sein. Damit wäre die Verzinsung der Anlage garantirt, vorausgesetzt, daß die zur Verfügung stehenden Pferdekräfte zur Verwendung gelangen.

Die Ergebnisse, welche die im Auftrage des Handelsministers von Professor Intze seiner Zeit vorgenommenen Untersuchungen gezeitigt haben, sprechen so deutlich für die Inangriffnahme des Kanalbaues, daß schon vor zwei Jahren der Kaiser bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Rominten den ostpreußischen Deputirten die Zusicherung gab: „Ich baue Ihnen den Kanal", ein Ausspruch, der Angesichts der Thatsache, daß Professor Intze den Werth der in Ostpreußen zu erschließenden Wasserkräfte zu elektrischer Kraftübertragung auf 35 Mill. Mark veranschlagte, nicht überraschen kann.

In dem neuen Kanalprojekt muß man daher eine sehr werthvolle, in modernster Art technisch auszunutzende Verkehrs- und Kraftquelle erblicken, deren Erschließung, weil sie vorbildlich zu wirken geeignet ist, allgemeinem Interesse begegnen wird.

Für Thorn von besonderer Bedeutung würde der masurische Kanal noch werden, wenn einmal das Projekt der Schiffbarmachung der Drewenz verwirklicht werden sollte. Hierüber spricht sich der unlängst veröffentlichte Jahresbericht der Thorner Handelskammer wie folgt aus:

Das Projekt der Herstellung einer Verbindung des ostpreußischen Seengebietes mit der Weichsel durch Schiffbarmachung der Drewenz von Leibitsch aufwärts ist bis jetzt leider immer noch ein frommer Wunsch geblieben. Für Ost- und Westpreußen ist eine Vermehrung der Wasserstraßen aber durchaus nothwendig und bei der natürlichen Beschaffenheit dieser Provinzen auch leicht durchführbar; erst durch Aufnahme dieser Landestheile in das leider noch recht lückenhafte Netz der deutschen Wasserstraßen ist eine bessere Verwerthung der Landesprodukte und eine Vermehrung industrieller Anlagen möglich. Nach wie vor müssen wir aber darauf bestehen bleiben, daß die wirthschaftlich förderlichste und naturgemäßeste Verbindung des Seengebietes mit der Weichsel nur durch Schiffbarmachung der Drewenz hergestellt werden kann."

## Rundschau.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe läßt, einem bayerischen Blatte zu Folge, sein in München belegenes Palais anscheinend für dauernde Benützung in Stand setzen. Man folgert daraus, daß der Fürst das Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße zu Berlin noch vor dem Winter endgültig verlassen werde. Die Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß vor der Hand kein thatsächlicher Anhalt für die Vermuthung geboten sei, im Reichskanzleramt werde sich demnächst ein Wechsel vollziehen, hat auf die öffentliche Meinung nur geringen Eindruck gemacht. Dagegen hält man in den weitesten Kreisen daran fest, daß das Verbleiben oder Gehen des Kanzlers eng mit dem Schicksal der Militärstrafgesetzreform verknüpft sei. Daß diese Reform in dem liberalen Sinne, in dem sie der Fürst wünscht, zu Stande kommen werde, glaubt man nicht. Die Differenzen über die Reform sind nämlich der Münchener „Allg. Ztg." zu Folge ernster, als man bisher wohl geglaubt hat. Auf die Anregung des Fürsten Hohenlohe hin, hat nun das preußische Staatsministerium eine sich auf mehrere Paragraphen erstreckende Abänderung der Beschlüsse des Bundesrathsausschusses über die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens zu beantragen beschlossen. Das Verlangen und die dem Reichstage gegebene Zusage des Reichskanzlers, daß der Entwurf auf der Grundlage moderner Rechtsanschauung beruhe, hat durch den Widerstand, den er bei der preußischen Militairpartei gefunden, eine Wichtigkeit gewonnen, die von einer großen prinzipiellen Bedeutung ist. Während der Nordlandfahrt wird aller Voraussicht noch die kaiserliche Entscheidung auch in dieser Frage erfolgen, und schon im Monat August wird man die Gewißheit darüber erhalten, ob Fürst Hohenlohe in seinem Amte verbleibt oder ob er zurücktritt.

Ueber den Besuch des Fürsten Hohenlohe in Friedrichsruh und seine politischen Folgen schreibt die „Augsb. Abdztg." u. a.: Einer aufrichtigen Aussöhnung zwischen Schloß Berlin und Schloß Friedrichsruh standen bisher die beiden Staatssekretäre v. Boetticher und v. Marschall im Wege. Während ihrer Amtszeit konnte von einer Wiederverwendung des Grafen Herbert Bismarck im Reichsdienste keine Rede sein. Jetzt ließe sich darüber schon eher sprechen, und diejenigen dürfen immerhin auf Gehör rechnen, die bereits davon munkeln, daß Graf Herbert Bismarck nach Ablauf des Provisoriums im Auswärtigen Amte zum Nachfolger des Herrn v. Bülow in Rom ausersehen sei. Würde dann noch Graf Wilhelm Bismarck das ihm unbequem gewordene Oberpräsidium von Ostpreußen mit demjenigen Schleswig Holsteins vertauschen, dann könnte allerdings auf festeren Grundlagen als bisher eine Versöhnung zwischen Berlin und Friedrichsruh herbeigeführt werden, was für die Regierung angesichts der nächstjährigen Reichstagswahlen von der allergrößten Bedeutung sein würde. — Wir geben die vorstehenden Mittheilungen wieder, lassen aber ganz dahingestellt, inwieweit sie als zutreffend zu erachten sind oder nicht.

„Flottenpläne" überschreibt die „Köln. Ztg." einen Artikel, in dem sie ausführt: Die Ernennung des durch sein Marineprogramm bekannt gewordenen Kontreadmirals Tirpitz zum Staatssekretär des Reichsmarineamts giebt zu denken, nachdem fast gleichzeitig der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf Posadowsky, aus dem Schatzamt in das Reichsamt des Innern befördert worden ist. Es ist dem Grafen damit die unmittelbare Einwirkung auf die Ausgestaltung der Marinepläne entzogen, bei denen der Reichsschatzsekretär bekanntlich ein sehr maßgebendes Wort mitzusprechen hat. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß Graf Posadowsky den Marineforderungen zuweilen Bedenken entgegengesetzt hat, und es ist deshalb begreiflich, daß seine Beförderung zum Staatssekretär des Innern in den Kreisen, die in Marinesachen etwas übereifrig vorwärts drängen, Genugthuung hervorruft. Es ist an sich ja erfreulich, wenn zwischen dem Marineamt und dem Schatzamt eine größere Harmonie besteht, als sie bisher zuweilen zu Tage trat. Auf der andern Seite wäre es aber zu bedauern, wenn dies die Folge hätte, daß nunmehr den „uferlosen" Flottenplänen freier Spielraum gegeben würde. Ein für die Marine selbst schädlicher Rückschlag im Reichstage wäre dann unvermeidlich. Das maßvoll und patriotisch denkende Bürgerthum hat deshalb allen Anlaß, darüber zu wachen, daß in Marinesachen eine vernünftige Mittellinie nicht überschritten werde. — Diese Mahnung des Kölnischen Blattes würde noch eine besondere Bedeutung erhalten, wenn sich die Meldung bestätigen sollte, daß der Geh. Ober-Reg.-Rath Gamp Reichsschatzsekretär werden solle.

Gegen das Post-Reformprogramm der hochkonservativen „Kreuzzeitung" nimmt die demokratische „Frankf. Ztg." in folgender Weise Stellung: „Mit einer Verkehrsfeindlichkeit, die blos deshalb nicht mehr überrascht, weil sie ganz zu den

sonstigen agrarischen Grundanschauungen paßt, wird verlangt, daß die Gebühr für dringende Telegramme und unter Umständen auch die Gebühren der Telephonie erhöht werden sollen. Das trifft ja nur hauptsächlich Handel und Börse, lautet die agrarische Argumentation. Ein Haupttheil der Reform soll dann die Beseitigung des 50 Pfennig-Tarifs für Postpackete sein. Da spielt neben dem finanziellen Gesichtspunkt auch ein reaktionär-wirthschaftlicher hinein. Es soll ein „Mißbrauch“ sein, daß die großen Geschäfte — Versandtgeschäfte nennt man sie deswegen — mit Hilfe des 50 Pfennig-Portos den kleinen Kaufleuten, dem jetzt so beliebten Mittelstand, in der Provinz Konkurrenz machen. Die Agrarier übersehen dabei, daß ein gut Theil der Landwirthe auch Versandtgeschäfte betreiben und daß der direkte Versandt von Butter in 50 Pfennig-Packeten eine enorme Ausdehnung genommen hat. Darauf hat auch Herr v. Miquel aufmerksam gemacht, als einst im Abgeordnetenhause diese Sache zur Sprache kam.“ — Die freisinnige „Vossische Zeitung“ äußert sich wie folgt: „Wir wollen nicht ungerecht sein. Wir wollen die Ausführungen der „Kreuzztg.“ nicht als getreue Bekenntnisse des neuen Staatssekretärs ansehen; aber es sind die Bekenntnisse der konservativen Partei, und General von Podbielski ist Mitglied dieser Partei, und hat als solches so gut die Handelsverträge verurtheilt wie die Postpolitik der Fraktion unterstützt. Es ist also immerhin der Geist, in dem Herr von Podbielski bisher die Verkehrsangelegenheiten aufgefaßt haben muß, der Geist, den die „Kreuzztg.“ jetzt in Formeln faßt. Was aber Herr von Stephan sagen würde, wenn er heute herniedersteigen könnte? Indessen, man versichert, daß selbst bei militärischen Manövern mit Husarenattaken heute wenig zu erreichen sei. Wir glauben, daß mit einer Husarenpolitik in der Reichspostverwaltung im deutschen Reichstage nichts zu erzielen wäre als eine vollkommene Niederlage.“

Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler hat am Dienstag, wie schon gestern mitgetheilt, dazu Stellung genommen, ob der Einladung des Oberpräsidenten von Achenbach zu erneuter Verhandlung mit den Delegirten der Brandenburgischen Landwirthschaftskammer Folge gegeben werden solle. Es wurde hervorgehoben, daß die Art der Schließung des Feenpalastes ein derartiges Vorgehen der Regierung zu charakterisiren scheine, daß auf eine gedeihliche Fortführung der Verhandlungen kaum zu rechnen sein könne. Nichtsdestoweniger wurde, um dem Verdacht zu begegnen, als wolle man zu einem Ausgleich überhaupt nicht gelangen, beschlossen, die Einladung pure nicht abzulehnen; jedoch wurden die für die Berathung delegirten Herren strikte beauftragt, prinzipiell von dem bisher eingenommenen Standpunkt in keiner Weise abzuweichen. Die Delegirten werden demnach, wie der Verein mittheilt, daran festhalten, daß der Vorstand der Produktenbörse ausschließlich aus der freien Wahl der Mitglieder des Produktenmarktes hervorzugehen hat, wobei es freilich nicht ausgeschlossen ist, daß auch Landwirthe, aber nur insofern sie der Corporation der Berliner Produktenhändler angehören, durch das Vertrauen ihrer Kollegen in den Vorstand der Berliner Produktenbörse gewählt werden können. Es wurde weiter betont, daß die Frage der Zusammensetzung des Börsenvorstandes allein eine Garantie für einen Wiederaufbau der Börse nicht gewähren würde. Ein Ausgleich wird nur dann als erzielt zu betrachten sein, wenn gleichzeitig Garantieen geschaffen werden, die dem Handelsstande eine ungestörte Entfaltung seiner legitimen geschäftlichen Thätigkeit bleibend ermöglichen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli.

Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser passirte Montag Abend längs der schwedischen Küste fahrend den Sund und ging Nachts bei der Insel Anholt vor Anker. Dienstag früh wurde die Fahrt bei günstigem Wetter fortgesetzt und gegen 2 Uhr auf der Gothenborger Rhede geankert. Nachdem die Witterungsberichte Abends für eine Weiterreise nicht günstig waren, ist die „Hohenzollern“ Mittwoch Nacht bei Gothenborg vor Anker geblieben.

Das Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaares wird vom Petersburger Korrespondenten der „K. Z.“ mitgetheilt. Danach treffen die Majestäten am 7. August Vormittags in Peterhof ein; dieser Tag soll vornehmlich dem intimen Familienverkehr gewidmet sein, Abends findet Familientafel statt. Am 8. besucht das Kaiserpaar in Petersburg die Kaisergräber; darauf findet ein Prunkfrühstück auf der deutschen Botschaft und der Empfang der diplomatischen Missionen im Winterpalast statt. Am nächsten Tage begiebt sich das Kaiserpaar nach Krasnoje Selo, wo eine große Parade oder ein größeres Kavalleriemanöver abgehalten werden soll. Am 11. August Mittags erfolgt die Abreise. Wie russische Hofkreise versichern, wird auch die russische Kaiserin-Mutter ein Prunkmahl veranstalten.

Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaares, vollendete am Mittwoch in Tegernsee sein vierzehntes Lebensjahr.

Der Staatssekretär im Reichspostamt, General v. Podbielski, ist, dem Reichsanzeiger zu Folge, zum Stellvertreter des Reichskanzlers im Gebiete der Reichspostverwaltung ernannt worden.

Die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe kaufte, wie aus Prag berichtet wird, die Güter Kolin und Dolnau in der Nähe der ihrem Sohne gehörigen Güter Podiebrad für 290 000 Gulden.

Eine Reichssteuerreform wird dem Reichstage aller Voraussicht nach bereits in seiner nächsten Session zugehen. Die Reform, welche auch einige neue Steuern erhalten wird, wird nach dem Plane des preußischen Finanzministers v. Miquel festgestellt werden.

Der Präsident des Reichstags v. Buol hat seine richterliche Thätigkeit am Landgericht Mannheim wieder aufgenommen und am Mittwoch zum ersten Mal wieder in der 2. Strafkammer den Vorsitz geführt.

Dem preußischen Landtage wird voraussichtlich schon in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf zugehen, der Maßnahmen dagegen enthalten wird, daß sich auf dem Gebiete des Landtags- und namentlich des Gemeindewahlrechts infolge des Dreiklassenwahlsystems eine weitere Verschiebung zu Gunsten der reicheren Minderheit und zu Ungunsten des Mittelstandes vollzieht.

In Sachen des preußischen Vereinsgesetzes meldet der „Hbg. Corr.“, daß die Regierung dem im Abgeordnetenhause zu erwartenden Scheitern der Vorlage zunächst keine weitere Folge geben, d. h. also das preußische Abgeordnetenhaus nicht auflösen werde.

Der Abschluß der preußischen Finanzverwaltung pro 1896/97 ist ein unerwartet günstiger und übertrifft noch die guten Aussichten, welche Herr v. Miquel bereits bei der Vorlegung des Etats eröffnete. Nachdem am 15. v. Mts. die Generalstaatskasse abgeschlossen hat, darf nämlich als sicher angenommen werden, daß ebenso, wie die wirklichen Ergebnisse der Reichsfinanzverwaltung die Schätzungen des Reichsschatzamtes weit übertroffen haben, so auch der Abschluß der preußischen Finanzverwaltung sich gleichfalls noch erheblich günstiger gestaltet hat, als der Finanzminister annehmen konnte. Das Finanzjahr 1896/97 reiht sich den besten Finanzjahren Preußens ebenbürtig an.

Wie verlautet, übernimmt Prinz Heinrich von Preußen vom Herbst ab nach Abgabe des Kommandos der zweiten Division des 1. Geschwaders die 1. Marineinspektion in Kiel, um zum ersten Mal in seiner Stellung als Kontreadmiral ein größeres Landkommando zu führen. — Da bei den diesjährigen Flottenmanövern mannigfache interessante Scharfschießübungen in See von Bord der Panzerschiffe nach eigens für diesen Zweck hergerichteten alten Schiffen ausgeführt werden, nimmt man an, daß der Kaiser einem Theil der Schlußmanöver beiwohnen wird. Die Hauptmanöver der Marine werden in diesem Jahre etwas verkürzt werden, da die Uebungsflotte erst gegen Mitte August formirt und bereits gegen Mitte September wieder aufgelöst werden soll, womit die Uebungen in See für dieses Jahr in der Hauptsache beendet sein werden. — Sämmtliche Schiffe des Manövergeschwaders traten, wie aus Kiel gemeldet wird, Mittwoch unter dem Kommando des Vizeadmirals Thomsen und des Kontre-Admirals Prinzen Heinrich die große Manöverfahrt nach der Nordsee an. Die Flotte dampft um Skagen nach Helgoland

Während der Ausstand der Berliner Zimmerer anscheinend keinen großen Umfang nehmen wird, ist der unlängst beendete Streik der Maurer theilweise wieder aufgenommen worden.

Der Kriminalkommissar v. Tausch soll Berliner Blättern zufolge sein Abschiedsgesuch eingereicht haben; von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Kommissar ist nirgends mehr die Rede.

Der Prozeß gegen den Berliner Anarchisten Koschemann und Genossen wird am Freitag vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelt werden. Die von den Vertheidigern eingelegte Revision stützt sich u. A. darauf, daß die Geschworenen durch Auseinandernehmen der Höllenmaschine im Berathungszimmer eine selbstständige Beweisaufnahme ohne Hinzuziehung der übrigen Prozeßbetheiligten vorgenommen haben sollen. Dem Antrag der Vertheidigung, über diesen Revisionspunkt Beweis zu erheben, hat das Reichsgericht bisher nicht stattgegeben.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Der wegen der Sprachenverordnungen entstandene Konflikt spitzt sich noch immer mehr zu. Der Führer der Deutsch-Böhmen erklärte, seine Freunde hätten den Grafen Badeni sofort auf die schweren Folgen der Verordnung aufmerksam gemacht. Der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage steht außer Zweifel. Andererseits verlautet wieder von einem demnächstigen Rücktritt Badeni's

**Rußland.** Ueber die in Aussicht genommenen diesjährigen Auslandsreisen des Kaisers und der Kaiserin von Rußland ist schon mancherlei gemeldet worden, was sich hinterher als falsch erwies. Jetzt verlautet von Petersburg aus, das Zarenpaar werde sich nach dem Besuch des deutschen Kaisers und des Präsidenten Faure und nach Beendigung der Kaisermanöver in Polen zum Besuche der großherzoglich hessischen Familie nach Darmstadt begeben. In Frankreich ist man nicht eben entzückt darüber, daß die Kaiserin von Rußland eine hessische Prinzessin ist, und daß aus diesem Grunde Deutschland von dem Zarenpaare mit besonderer Vorliebe besucht wird.

**Frankreich.** Nun ist auch die letzte Schwierigkeit überwunden und Präsident Faure athmet erleichtert auf; Kammer und Senat, dieser einstimmig, jene mit großer Majorität haben die Creditforderung für die russische Reise bewilligt und der Präsident wird also mit der nöthigen Repräsentation auftreten können. Freilich sind in der Deputirtenkammer böse, sehr böse Worte gelegentlich der Debatte über die Creditforderung gefallen, die sich in äußerst verletzender Weise auch direkt gegen den Zaren wandten. Eine Auslese hiervon haben wir schon gestern mitgetheilt, Folgendes dürfte aber doch noch von Interesse sein. Renou beantragte bekanntlich die halbe Million für unbeschäftigte Arbeiter zu verwenden. (Großer Lärm. Rufe: Alberne Späße! Schämen Sie sich!) Faberot: „Ich wundere mich über die Zwischenrufe; wir sind hier viele, die Faure's Besuch beim Zaren nicht wollen.“ Jaurés: „Im Grunde bedauern Alle diesen Besuch.“ (Lärm.) Faberot: „Faures Reise ist die Folge der französischen Reise des russischen Todtschlägers“ ... (Ungeheurer Lärm.) Präsident Brisson: „Ich will Ihren Ausdruck nicht gehört haben; seien Sie sicher, daß im ganzen Lande jeder einzelne Franzose gegen dieses Wort Empörung fühlt.“ Faberot: „Ich bin anderer Meinung und glaube, die Wähler werden sich der Bestimmung, die Sie einer halben Million geben, zu erinnern wissen.“ — Diese Worte kamen nun freilich von sozialistischer Seite und in Rußland wird man sie schon zu ignoriren wissen. Im Gegentheil wird man in Petersburg aus der Pariser Kammerverhandlung mit Genugthuung die Wahrnehmung verzeichnen, daß Frankreich Rußland zu Liebe noch immer zu jedem Opfer bereit ist. Man wird an der Newa über diese Erscheinung um so größere Freude empfinden, als man sich dort wohl bewußt ist, daß man Frankreich für dessen werkthätige Liebe nur mit Worten, nicht aber mit Thaten zu danken in der Lage ist.

**Orient.** Die russische Regierung hat ein Rundschreiben an die Mächte erlassen, worin sie denselben vorschlägt, einen Schritt zur Beschleunigung des Friedensschlusses zu thun.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 7. Juli. Bei dem Königsschießen der Schützengilde „Gut Ziel“ errang Mühlenbesitzer Moritz Lewin-Mühle Lissewo die Königswürde mit 45 Ringen, erster Ritter wurde Herr Andersch mit 45, zweiter Ritter Bäckermeister Stiller mit 33 Ringen. Von den auswärtigen Schützen erzielte Herr Weise-Briesen mit 35 Ringen die höchste Ringzahl.

— **Aus dem Kreise Culm**, 7. Juli. Montag Nachmittag brannte die auf dem Hofe des Rittergutes Heimbrunn stehende Schmiede und Stellmacherwerkstatt nebst Wohnung nieder, wobei zwei Kinder des Schmiedes Golombiewski mitverbrannten. Vermuthlich haben die Kinder das Feuer angelegt.

— **Marienwerder**, 7. Juli. Die Mannschaften des Fußartillerie-Regiments von Linger, welche gestern in unserer Stadt einquartiert waren, haben heute früh nach 8 Uhr mittels Sonderzuges die Heimreise nach ihrer Garnison Königsberg angetreten. Die Kapelle des Regiments konzertirte gestern im Garten des Neuen Schützenhauses.

— **Zoppot**, 7. Juli. Ein für unsern Badeort neues Schauspiel steht unseren Kurgästen am Donnerstag, den 15. Juli, bevor. Auf Anregung des Gemeindevorstehers, Oberstlieutenant a. D. v. Dewitz, wird an diesem Tage vor dem Seestege eine Regatta der sämmtlichen Zoppoter Segelboote stattfinden. Die Bahn soll gebildet werden durch ein Dreieck von ca. 13 Kilometer Distanz und sind für die beiden ersten Boote Preise von je 50 und 30 Mark ausgesetzt worden. Außerdem soll jedes mitsegelnde Boot berechtigt sein, drei Passagiere mitzunehmen, welche die Karten für diese Mitfahrt für 1 Mk. pro Stück im Badebureau in Empfang nehmen können. Der Zutritt zum Seestege steht Jedermann frei.

— **Tilsit**, 6. Juli. Einen Gruß eigener Art entboten am Sonntag mehrere Tilsiter Sangesbrüder von Elbing aus einem hiesigem Bürger. Derselbe wurde an's Telephon gerufen und auf seine Frage: „Wer dort?“ ertönte aus kräftigen Männerkehlen fröhlich und deutlich das bekannte „Grüß Gott mit hellem Klang“. Aus sonstigen Bemerkungen, welche die Herren noch machten, war zu entnehmen, daß sie sich in vorzüglicher Laune befanden.

— **Mogilno**, 6. Juli. Die Vorstände des hiesigen polnischen Industrie- und des Sokolvereins waren vor kurzem bei der hiesigen Polizeibehörde vorstellig geworden, ihnen die Erlaubniß zur Veranstaltung eines Vergnügens in dem etwa 5 Kilometer von der Stadt entfernten Babaer Walde und zum Festzug durch die Stadt zu ertheilen. Beiden Vereinen wurde die Genehmigung hierzu versagt. Daraufhin wandte sich der Industrieverein beschwerdeführend an den hiesigen Landrath. Die Beschwerde wurde aber vom Landrath mit der auch anderen Orts bei ähnlichen Fällen gegebenen Begründung: daß durch die Veranstaltung solcher Vergnügen die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet werden könne, zurückgewiesen.

— **Gnesen**, 6. Juli. Eine Feuersbrunst äscherte gestern in dem benachbarten Kendzierzyn 17 Gebäude ein. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß aus einem im Freien gelegenen geheizten Backofen die Flammen herausschlugen und ein in nächster Nähe befindliches Gebäude in Brand setzten.

— **Mieltschin**, 7. Juli. Dem „Pos. Tgbl.“ wird von hier geschrieben: „Bei dem am Sonntag von zur Handwerker-Innung gehörigen Bürgern der Stadt Mieltschin im Stawer Walde veranstalteten Sommerfest ereignete sich ein skandalöser Vorfall. Als der Bürgermeister gegen Schluß des Festes das Kaiserhoch ausbrachte, blieben ein Pfarrer aus Mielczynek und der Hauptlehrer aus Mieltschin mit bedeckten Häuptern während des Kaiserhochs und während des Absingens der Nationalhymne sitzen, was bei den Anwesenden die größte Entrüstuug hervorrief. Gleich darauf wurde von den anwesenden Polen gegen das polizeiliche Verbot ein polnisches Lied angestimmt, so daß der Distriktskommissar (aus Strzalkowo) die Feier für geschlossen erklären mußte.“

— **Ostrowo**, 7. Juli. Die wegen Kindesmordes zum Tode verurtheilte und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Magd Karoline Raszynski aus Schildberg ist jetzt, nachdem sie 12 Jahre im Zuchthause verbüßt hatte, in Folge ihrer guten Führung aus der Strafanstalt entlassen worden.

— **Posen**, 6. Juli. Auf der Königl. Regierung hierselbst haben heute die Konferenzen betreffs Neuregelung der Lehrergehälter auf Grund des Lehrerbesoldungsgesetzes begonnen. Vom Ministerium nimmt an den Konferenzen der Ministerialdirektor Dr. Kügler theil.

## Gruppenschau in Culm.

Die Gruppenschau der landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Culm, Thorn und Briesen wurde Mittwoch Vormittag von Herrn Oberamtmann Krech-Althausen eröffnet. Er wies in einer Ansprache darauf hin, daß die Landwirthe das Programm des Kaisers — Schutz der nationalen Arbeit — unterstützten. Zu dem Eröffnungsakt hatten sich 500 Zuschauer eingefunden. Im Laufe des Vormittags steigerte sich die Besucherzahl auf über 2000. Der Vorstand der Landwirthschaftskammer war durch Generalsekretär Steinmeyer vertreten; als Vertreter des Oberpräsidenten erschien Regierungsrath Miesitscheck v. Wischkau. Die Gruppenschau war reich beschickt. Vom Großgrundbesitz hatten ausgestellt: Pferde: Lewin-Drückenhof, Ruperti-Glauchau, v. Loga-Wichorsee, Reichel-Paparczyn, Meyer-Rexten-Griewe, Peterson-Wroßlawken; Rindvieh: v. Winter-Gelens, Ruperti-Glauchau, Leyser-Bildschön, Arnthal-Beyersee, Dominium Grubno; zusammen 25 Pferde, 32 Stück Rindvieh. Vom Kleingrundbesitz sind 62 Pferde, 85 Stück Rindvieh ausgestellt; ferner Schafe: v. Boltenstern-Battlewo, v. Loga-Wichorsee: Schweine: Dominium Gelens, Eiszen-Napolle und zwei Kleingrundedsitzer. Daran reihten sich Collectionen Geflügel, Bienen, Kriegshunde, Artikel für Jagd, Fischerei 2c. Sehr reichhaltig war die Maschinen-Ausstellung.

Die Gruppenschau wurde Nachmittags durch Regenschauer beeinträchtigt. Bei der Prämiirung erhielten: Für Pferde: Junklas-Borowna 120 Mk., Knels-Schöneich 100, Herrmann-Kl. Czyste 90, Knels-Schöneich 70, Thiemer-Niederausmaß, Krüger-Kokotzko, Bitzer-Kaldus je 60, Krüger-Kl. Czyste, Blenkle-Watterowo je 50 Mk., v. Loga-Wichorsee bronzene Staatsmedaille. Meyer-Bexten Medaille der Landwirthschaftskammer, Ruperti-Glochau silberne Vereinsmedaille. Für Kühe: Achilles-Dombrowken 150 Mk. und bronzene Staatsmedaille, Liedtke-Oslowo 100 Mk. und eiserne Staatsmedaille, Herrmann-Kl. Czyste, Stobbe-Neudorf, Lippke-Podwitz, Kneiding-Malankowo je 50 Mk., v. Winter-Gelens silb. Medaille. Für Bullen: Donner-Borowna 50 Mk., Dominium Glochau Staatsmedaillen. Für Ochsen: Ruperti-Grubno und Dominium Glochau bronzene Medaillen. Für Schweine: v. Winter-Gelens Staatsmedaille. Für Schafe: v. Loga-Wichorsee den Staatspreis. Für Maschinen: Peters-Culm, Böhmer-Bromberg, Born u. Schütze-Mocker, Hodam und Reßler-Danzig silberne Medaillen. Ferner erhielt das Jäger-Bataillon zu Culm die silberne Medaille für Kriegshunde; für Bienenzucht den ersten Preis von 20 Mk. Lehrer Grams-Schönsee, den zweiten Lehrer Springfeld-Watterowo.

## Lokales.

Thorn, 8. Juli 1897.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Lehnert ist in die Liste der bei dem Amts- und Landgericht Konitz zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden. — Der Referendar Franz Birnbaum aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat die Wahl des Stadtbaurathes Witt aus Neumünster zum Stadtbaurath der Stadt Graudenz bestätigt. — Der Gasanstaltsdirektor Rudolf in Köslin ist als Vertrauensmann für den Bezirk Westpreußen und Pommern der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke und der Gasanstaltsdirektor Ehlert in Stargard i. Po. als dessen Stellvertreter wiedergewählt worden. — Dem Tischlermeister Ritrich zu Märk.-Friedland im Kreise Dt. Krone ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. — Der Telegrapheninspektor Wirtz in Bromberg ist zum Direktor mit dem Range der Räthe 4. Klasse ernannt worden. — Der Oberpost-Assistent Flohr-Thorn II ist vom 1. August unter Ernennung zum Postsekretär in den Oberpost-Direktionsbezirk Halle (Saale) versetzt worden.

* [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] begann heute ihr Königsschießen. In dem Garten, der wieder mit Fahnen, prächtigen Draperien etc. auf das Herrlichste dekorirt ist, findet heute und morgen Abend großes Militär-Konzert statt, zu dem auch Nicht-Schützen Zutritt haben.

s. [Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn.] Zur weiteren Besprechung über die Frage der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Thorn fand gestern Abend im Spiegelsaal des Artushofes wieder eine Versammlung statt zu der sämmtliche Vereine, Innungen 2c. besonders geladen waren. Der Besuch war unter Berücksichtigung dieses Umstandes leider wenig zahlreich, denn es waren kaum mehr als etwa 60 Personen erschienen. Oberbürgermeister Dr. Kohli gab zunächst einen Ueberblick über das, was bisher in der Sache geschehen ist. Er hat in verschiedenen Städten angefragt, was die dort errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmäler gekostet haben; es hat u. A. das in Grünberg (Schlesien) 18 000, das in Oppeln 28000 und dasjenige in Bromberg 73 000 Mk. Kostenaufwand erfordert. Verschiedene Photographien solcher Denkmäler lagen zur Ansicht aus. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär a. D. Schmidt-Mocker meinte, der schwache Besuch der Versammlung müsse doch stutzig machen und den Gedanken nahe legen, ob die Denkmalssache hier überhaupt zur Zeit weiteren Kreisen sympathisch sei; vielleicht empfehle es sich zunächst, eine Stiftung zu begründen, aus der dann später vielleicht ein Denkmal geschaffen werden könne. Dieser Anregung wurde jedoch von verschiedenen Seiten widersprochen. Professor Boethke beantragte das bisherige sog. provisorische Komitee mit dem Rechte der Kooptation zu einem definitiven Komitee zu wählen. Dieser Antrag wurde auch einstimmig angenommen und zwar auf einen Antrag Maercker hin in folgender Form „Das bisherige Komitee wird als definitives gewählt, mit der Verpflichtung, sich aus den verschiedensten Berufskreisen in Stadt und Kreis Thorn zu ergänzen.“ Die Namen der s. Z. Gewählten sind damals von uns mitgetheilt und dürften unsern Lesern noch in der Erinnerung sein. Diesem Komitee sind nun die weiteren Schritte in der Angelegenheit übertragen. Amtsgerichtsrath Jacobi sprach noch den Wunsch aus, daß Vereine, wie die der Sänger, Radfahrer, Turner etc. möglichst noch in diesem Sommer Veranstaltungen zum Besten des Denkmalsfonds ins Werk setzen möchten. Einen Anfang in dieser Hinsicht bilde schon das Militär-Doppelkonzert, das am Freitag in der Ziegelei zum Besten des Denkmalsfonds stattfinde, dem daher ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen sei. Professor Boethke regte noch die Bildung eines Denkmalvereins mit regelmäßigen Jahresbeiträgen an, doch wurde von der Gründung eines solchen Vereins einstweilen noch abgesehen; dieselbe soll event. einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben.

— [Inspektionsreise.] Von der königlichen Regierung zu Bromberg trafen zur Bereisung der Oberförsterei Schirpitz heute früh auf Bahnhof Schirpitz die Herren Oberforstmeister Graf von Bethusy-Huc und Regierungs- und Forstrath Koyen ein. Die Herren bereisten heute den westlichen Reviertheil, übernachten hier im „Thorner Hof“ und setzen ihre Inspektionsreise morgen früh nach den Förstereien Rudak und Karschau fort.

+ [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ von 1889] begeht am kommenden Sonntag bekanntlich das Fest der Bannerweihe, welches mit Preis-Blumen-Corso und Sommerfest verbunden ist. Den feierlichen Act der Weihe wird Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli um 11½ Uhr im Vereinslokale (Schützenhaus) vollziehen. Wie vorauszusehen war, hat bereits eine große Anzahl befreundeter Vereine, wie z. B. Bromberg, Schleusenau, Culm, Schwetz, Argenau, Löbau u. a. m. ihre Theilnahme an der Festlichkeit und im Besonderen an dem Corso zugesagt. Es ist daher wohl zu erwarten, daß der Corso, der sich, um 2½ Uhr von der Culmer Esplanade ausgehend, durch die Stadt nach dem Ziegelei-Park bewegt, einen imposanten Anblick gewähren wird. Um den geladenen Gästen sowie den auswärtigen Sportsgenossen einige recht angenehme Stunden zu bereiten, ist vom Vorstande des Vereins alles aufgeboten, was das in der Ziegelei stattfindende Sommerfest zu einem an Unterhaltung abwechslungsreichen gestalten könnte. Die Vertheilung der vier außerordentlich werthvollen Preise geschieht Abends, und schließt sich hieran ein von dem ganzen Zuge gefahrener Lampion-Corso, der am Schützenhause endigt. Die früherer vom R.-V. „Vorwärts“ veranstalteten Vergnügungen gewährleisten auch diesem Feste einen würdigen Verlauf und wäre nur noch zu wünschen, daß auch der Himmel demselben seine Gunst beweisen und am Festtage keinen Regen herabsenden möchte. — Wie wir soeben noch erfahren, hat die Kommandantur in entgegenkommender Weise gestattet, daß der Corso das Bromberger Thor passiren darf, ohne daß die Radfahrer, wie sonst bekanntlich vorgeschrieben ist, absteigen brauchen. — Die Corsopreise sind in dem Schaufenster des Goldwaarengeschäfts von P. Hartmann, Breitestraße, ausgestellt; sie bestehen in einer herrlichen Fruchtschale, die auf zwei silbernen Palmen ruht, einem prächtigen Trinkhorn, einem silbernen Schreibzeug und einem silbernen Pokal. Sämmtliche vier Preise sind mit Radfahrersports-Figuren geziert.

+ [Der Bezirksausschuß in Marienwerder] hält am 13. und 14. Juli eine Sitzung ab.

+ [In Culmsee] findet am 11. Juli ein Sokoltag des Weichselgaues, verbunden mit der Fahnenweihe des dortigen Sokolvereins, statt.

+ [Diejenigen Postassistenten] aus der Klasse der Civilanwärter, die bis einschließlich 28. April 1893 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist, werden vom 1. August d. J. ab als Post- oder Telegraphen-Assistenten etatsmäßig angestellt werden.

V [Eine große Krankenträger-Uebung] für das 17. Armeekorps hat gestern bei dem in Langfuhr liegenden Trainbataillon begonnen. Zu der Uebung sind von jedem Regiment ein Lazarethgehilfe und eine Abtheilung Mannschaften — durchschnittlich 20 — kommandirt. Die Uebungen, die unter der Oberleitung des Herrn Generalarzt Dr. Meißner stattfinden, schließen am 16. Juli.

* [Die Westpreußische Weidenverwerthungs-Genossenschaft,] eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist nunmehr mit dem Sitz in Graudenz endgiltig begründet worden.

*.* [Ostbahn-Beamten-Pensionskasse.] Der bisherige Vorsitzende des Kuratoriums der Obstbahn-Beamten-Pensionskasse, Stations-Assistent Nicolai, und der seitherige Stellvertreter, Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Stangen, beide in Bromberg, sind wieder gewählt worden.

* [Landwirthschaftliche Zentralstelle.] Zur Schaffung einer gemeinschaftlichen Zentralstelle für die Bearbeitung von Tarif- und Preisnotirungsfragen ist seitens der Westpreußischen Landwirthschaftskammer in Uebereinstimmung mit dem Minister beschlossen worden, zunächst der Feststellung und der regelmäßigen Veröffentlichung der Preise näher zu treten und, wenn irgend möglich, noch im Laufe dieses Monats mit den Notirungen zu beginnen. Wegen der regelmäßigen Bearbeitung von Tariffragen wird gegenwärtig noch mit geeigneten Kräften verhandelt.

§ [Provinzial-Anleihe.] In nächster Zeit soll eine neue Westpreußische Provinzial-Anleihe von 2 Millionen Mark zu 3½ Prozent für Chausseebauten, Chausseebau-Prämien 2c. aufgenommen werden.

§§ [Ostdeutsches Eisenbahn-Cursbuch.] Am 1. Juli ist eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Cursbuches erschienen, welches außer in den Buchhandlungen auch bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen zum Preise von 50 Pfg. zu haben ist.

V [Genesungsheim für Handlungsgehilfen.] Die Fürsorge für das Wohl der verschiedenen Berufsangehörigen durch die betr. Berufsklassen bricht sich erfreulicherweise nun auch im Handelsfache mehr und mehr Bahn, und es finden sich dazu selbstlose Männer, die in uneigennütziger Weise derartigen Vorhaben ihre Kräfte widmen. Vom „Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Lepzig,“ der schon durch seine verschiedenen Kassen- und Wohlfahrtseinrichtungen erfolgreich bemüht gewesen ist, seine ernsten dem Wohle des deutschen Kaufmannstandes gewidmeten Aufgaben zu erfüllen, ist beabsichtigt, ein Genesungsheim für Handlungsgehilfen zu errichten. Dasselbe soll erholungsbedürftigen Gehilfen, die nicht die Mittel für theuren Bäderaufenthalt besitzen, gegen mäßige Vergütung und event. auch kostenlos Aufnahme gewähren, damit sie die im Geschäftsleben geschwächte Gesundheit wiederherstellen können. Binnen wenigen Wochen sind über 55000 Mark an freiwilligen Spenden für das Heim eingegangen, es werden aber zur Verwirklichung des Planes zunächst mindestens 100000 Mark erforderlich sein.

+ [Ueber die Steuerpflicht der Beamten gegenüber den Gemeinden] hat das Oberverwaltungsgericht vor Kurzem eine Entscheidung gefällt, die für alle Staatsbeamten, wie auch für die Kommunen von großer Bedeutung ist. Es entschied, daß bei Staatsbeamten die staatliche Veranlagung nicht binde, weil Staatsbeamte nur mit der Hälfte ihres Diensteinkommens zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden könnten, eine Uebertragung der Ergebnisse der Staatssteuer also nicht ohne Weiteres möglich sei und den Gemeinden das Recht zustehe, die neu zuziehenden Staatsbeamten von demjenigen Einkommen zur Gemeindesteuer heranzuziehen, das sie im Augenblick des Zuzuges hätten. Diese Entscheidung ist namentlich für die größeren Städte sehr wichtig, da diese am meisten in die Lage kommen, Beamte, die aus einem einer niederen Tarifklasse angehörenden Orte versetzt werden, zu ihrer Gemeinde-Einkommensteuer unter Anrechnung des höheren Wohnungsgeldzuschusses heranziehen zu können. Die Konsequenzen der Entscheidung gehen aber noch weiter. Denn was für den Wohnungsgeldzuschuß gilt, muß auch für das Gehalt gelten. Und wenn also ein Beamter in ein besser besoldetes Amt befördert wird, in seinem neuen Wohnort demnach ein höheres Gehalt bezieht, als in seinem früheren, so sind die Gemeinden berechtigt, ihn für den Rest des Steuerjahres, in welchem er zuzieht, selbstständig auch nach dem höheren Einkommen zu veranlagen.

△ [Nach einem Erlaß des preußischen Unterrichtsministers] sollen die Zeugnisse, die den zur Mittelschullehrer- und Rektorprüfung gehenden Lehrern von ihren Vorgesetzten ausgestellt werden, den Betreffenden auch nach der Prüfung nicht ausgehändigt werden, sondern bei den Prüfungsakten verbleiben. Die Lehrer erfahren also nicht mehr, was über sie berichtet worden ist. Diese Geheimhaltung amtlicher Urtheile hat, so bemerkt die „Voss. Ztg.,“ schon zu so vielen Mißbräuchen Anlaß gegeben und ist so sehr geeignet, Mißtrauen zwischen den Betheiligten zu nähren, daß die Behörden davon gänzlich absehen sollten.

* [Lehrcursus für Bienenzucht.] In Gischkau bei Praust wurde am Dienstag der bienenwirthschaftliche Lehrcursus des Gauvereins Danzig eröffnet; er dauert bis zum 13. d. Mts. Es nehmen 15 Lehrer daran Theil; die meisten derselben sind aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, zum Theil aus den südlichsten Kreisen des Bezirks, damit sie hier, wo die Bienenzucht im Allgemeinen noch sehr darniederliegt, das Interesse für dieselbe wecken sollen. Die Leitung des Cursus liegt in den Händen der als Imker bewährten Herren Kindel und Lebbe.

— [Nochmals die Kirschbaumkrankheit.] Um die mehrerwähnte Kirschbaumkrankheit möglichst schnell auszurotten, ist nicht nur das kranke Holz, soweit möglich, herauszuschneiden und zu verbrennen, sondern es sind auch die Baumkronen im Herbst nach Abfall des Laubes mit Kupfervitriol-Kalkbrühe zu bespritzen, was im Frühjahr darauf vor dem Oeffnen der Knospen wiederholt werden muß. Sollten Zweifel über das Vorhandensein der Krankheit in einzelnen Fällen entstehen, so können Proben kranker Zweige an das Institut für Pflanzenphysiologie und Pflanzenschutz bei der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin eingesandt werden.

= [Beachtenswerthe Vorschriften für Polizeibeamte] sind aus dem Königreich Sachsen zu verzeichnen. Oberbürgermeister Beutler in Dresden hat anläßlich der Verschmelzung mehrerer großer Vororte mit der sächsischen Residenzstadt in einer Rede den Exekutivbeamten der Polizei eingeschärft, das Publikum mit Wohlwohlen und Güte zu behandeln; auch bei Strafanzeigen sei in milder und anständiger Form zu verfahren. Der Mann im schlichten Rocke sei für den Exekutivbeamten zunächst eine anständige Persönlichkeit. Wenn rohe Elemente den Polizeibeamten in tadelnswerther Weise entgegentreten, so sollten die Beamten doch bedenken, daß sie die Ehre der Stadt zu wahren hätten, und ein flegelhaftes Wort roher Personen unmöglich beleidigen könne. Auch solchen Personen gegenüber sollten sie mit Ruhe und Besonnenheit auszukommen suchen.

m [Pionierübung.] Gestern hielt das Pionier-Bataillon eine große Uebung auf der Weichsel bei Gurske ab. Auf dem Wasserübungsplatz wurden die Pontons zu Maschinen zusammengebaut, mit dem Brückenschlagsmaterial beladen, die Mannschaften besetzten in voller Ausrüstung die Maschinen und nun wurde der ganze Brückentrain durch den Dampfer „Prinz Wilhelm“ ins Schlepptau genommen und zur Uebungsstelle gebracht. In kurzer Zeit wurden dann von beiden Ufern die Maschinen zusammengebaut und die Pontonbrücke war bald fertig. Ebenso schnell wurde wieder abgebaut und der Train wieder vom Dampfer ins Schlepptau genommen und zum Wasserübungsplatz zurückgebracht. Um 2 Uhr Nachmittags war die Uebung beendet.

+ [Gebrauchsmuster] sind ertheilt worden: Hrn. M. Eifert in Marienburg für einen Schreibtisch mit durch ein einziges Schloß verschließbaren, in Fächer getheilten Abtheilen und einem verschließbare Schiebethüren sowie Fächer besitzenden Aufsatz und Herrn Theodor Pestka in Long für von durchscheinendem Material bedeckte Namenskarten zur Anbringung an Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig: 1) Landbriefträger, Gehalt je 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; 2) Postschaffner, Gehalt 800 bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Allenstein ein Polizeisergeant, Anfangsgehalt 900 Mark nebst 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1200 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Strafanstalt zu Insterburg, ein Strafanstalts-Lazarethaufseher, Gehalt 900 Mark und 180 Mark Miethsentschädigung oder freie Dienstwohnung; das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg: 1) Postschaffner, Gehalt 800—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; 2) Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

ꝏ [Der Wirbelsturm,] der gestern in der Mittagszeit gegen 2 Uhr tobte und das Dach der Marienkirche zum Theil sehr beschädigte, hatte, wie schon gestern kurz mitgetheilt, auch auf der Baustelle an der Ecke der Brücken- und Jesuitenstraße einen bedauernswerthen Unglücksfall zur Folge. An dem einen zum Abbruch bestimmten Speicher in der Jesuitenstraße wurde ein Stück des nach der Straße zu belegenen Giebels lose, weshalb der Polier, der zwar Auftrag hatte, an dem Mauerwerk vor Stellung des Bauzaunes nichts zu rühren, den etwa 90 cm hohen und breiten Mauerklotz der Giebelspitze durch einen Maurer nach innen zu abtragen ließ. Es sollte das eine Vorsichtsmaßregel sein, um Unglück durch das Herabfallen des losen Mauerklotzes zu verhüten. Der Polier übte noch die Vorsicht, einen 15jährigen Jungen auf die Mitte der Straße zu stellen mit dem Auftrage, die Passanten zu veranlassen, die dem Speicher gegenüberliegende Seite der Straße zu benutzen. Dieser Junge wurde nun durch einen dem Maurer entfallenden Ziegelstein, der zunächst dicht an der Front des Speichers herunterfiel, dann auf ein Gesims aufschlug und nun im Bogen gerade auf dem Kopf des Arbeitsburschen fiel, schwer verletzt. — Eine Schuld kann hier Niemandem zugeschrieben werden. — Der Verunglückte, Namens Heldt aus Mocker, wurde bekanntlich nach dem städtischen Krankenhause geschafft; es ist leider wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, da die Schädeldecke vollständig zertrümmert ist.

+ [Strafkammer vom 7. Juli.] Der Monteur Karl Lippoldt aus Podgorz hatte im Mai d. J. im Wasserthurme auf dem Artillerie-Schießplatze hierselbst mehrere Kisten mit Handwerkszeug aufbewahrt. Als er eines Tages Ausgangs Mai nach dem Wasserthurme kam, fand er, daß eine der Kisten aufgebrochen und aus derselben ein Theil des Handwerkszeuges gestohlen war. Als Dieb wurde der Arbeiter August Friedrich, ohne festen Wohnsitz, ermittelt, der aber nur zugab, der Kiste einen englischen Schlüssel entnommen zu haben, im Uebrigen den Diebstahl bestritt. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe. Außer dieser Sache gelangten noch mehrere Berufungssachen zur Verhandlung, welche ein besonderes Interesse nicht hatten.

♈ [Polizeibericht vom 8. Juli.] Gefunden: Ein Paar baumwollene Handschuhe auf dem Wochenmarkt; eine graue Ente auf dem Neustädt. Markt, abzuholen vom Rathhausdiener gegen Erstattung der Futterkosten. — Verhaftet: Sechs Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,60 Meter über Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Montwy“ mit Heringen, Fett, Petroleum, Papier und Kolonialgütern beladen aus Danzig resp. Bromberg und der Dampfer „Graf Moltke“ aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Schulitz. Aus Nieszawa trafen zwei mit Waldfaschinen beladene Barken und zwei mit Steinen beladene Kähne hier ein.

## Vermischtes.

Vom deutschen Bundesschießen in Nürnberg. In einer am Mittwoch stattgehabten Versammlung des Gesammtausschusses des Deutschen Schützenbundes wurde Hauschild-Bremen zum Vorsitzenden wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter wurde v. Dall'Armi-München gewählt. Als Ort für das nächste Bundesschießen wurde Dresden bestimmt. Für den Fonds zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig wurden 8000 Mark bewilligt. (Bravo!)

Beim Gardekorps in Berlin hat eine 14tägige Krankenträgerübung stattgefunden. Für den Nichtfachmann war namentlich das Aufsuchen der „Verwundeten“ beachtenswerth. Das Absuchen und das Melden durch die Kriegshunde geschah in zwei Arten. Der zweijährige Benn arbeitet nach der älteren Art. Er eilt seinem Jäger und den Krankenträgern voraus in das Gebüsch hinein. Sobald er einen Verwundeten findet, bellt er solange, bis sein Begleiter und die Krankenträger, denen er durch sein Gebell die Richtung anzeigt, herangekommen sind. Nach einer neuen Art geht der 4 Jahre alte Franz vor. Er bellt nicht, sondern nimmt dem Verwundeten den Helm oder die Mütze ab, bringt sie seinem Jäger, der eine feste Stellung einnimmt, und führt dann ihn mit den Trägern zu dem Kranken zurück. Der Hund ist sogar darauf abgerichtet, den Leuten die Schuppenkette des Helmes zu lösen. (Na, na!)

Ueber den Elberfelder Brand theilen die Farbenfabriken vormals F. Bayer und Co. selbst mit: Dienstag Morgen während der Betriebsthätigkeit gerieth im Parterre unseres aus Stein und Eisen gebauten Farbenlagers beim Zulöthen eines Fasses mit Farbstoff der Inhalt desselben in Brand, der sich den Verpackungsmaterialien mittheilte und wegen Wassermangels der Hydranten der städtischen Wasserleitung auch auf die obere Etage übergriff. Das Lager brannte vollkommen aus, doch blieb das die Dampf- und Mischmaschinen enthaltende Souterrain vom Feuer vollkommen unberührt. Der Schaden ist noch nicht ermittelt, aber sehr groß, und dürfte nach oberflächlicher Schätzung dreiviertel bis eine Million betragen. Unser Betrieb ist nicht im Geringsten gestört; der Versand erleidet wegen vorhandener Reserveläger keine Unterbrechung.

Circus Renz. Die Nachricht, daß der altberühmte Circus Renz am 1. August d. J. vollständig aufgelöst werden wird, hat in den Kreisen des Pferdesportes und bei den unzähligen Freunden des berühmten Instituts lebhaftes Bedauern erweckt. Als im letzten Winter der Circus mit größtem Pomp seine „Jubiläumssaison“ begann — denn es waren fünfzig Jahre seit der Begründung verstrichen — da dachte wohl schwerlich jemand, daß die Jubiläumssaison zugleich die letzte sein werde. Im Laufe des Winters allerdings zeigte sich ein erhebliches Nachlassen der Sympathien des Publikums. Das mit geradezu verschwenderischer Pracht inscenirte neue Ausstattungsstück „Aus der Mappe eines Riesengebirgsphantasten“ gewann nicht die Sympathie des Publikums. Das hat nun offenbar dem Direktor Franz Renz das Vertrauen in seine Kraft geraubt. Wie es heißt, hat er in den beiden letzten Berliner Saisons mehr als 500000 Mark zugesetzt, und daher ist es nur zu erklärlich, daß er weiteren Verlusten dadurch vorbeugen will, daß er kurzer Hand sein Institut auflöst. Als Ernst Renz, der überaus populäre Begründer des weltberühmten Etablissements, im April 1892 starb, hinterließ er seinen Erben ein Vermögen von mehr als zehn Millionen, und wenn auch die Erbschaft in fünf Theile ging, so ist doch zu verstehen, wenn Franz Renz ein behagliches Leben in Ruhe den Aufregungen und Zufälligkeiten vorzieht, welche die Leitung des Riesenetablissements im Gefolge hat. — Der Circus Renz schlug seine Zelte im Winter 1846/47 zum ersten Male in Berlin auf, und zwar in einer alten, nicht mehr benutzten Reitbahn. Schon im folgenden Winter erbaute Ernst Renz eine große neue Arena, „Circus Olympicus“ genannt, auf dem Dönhoffsplatz; zu Weihnachten 1850 wurde der Circus in der Friedrichstraße, wo jetzt der Bahnhof steht, bezogen, und im November 1879, wurde die neue Saison in dem bis zuletzt benutzten ehemaligen „Markthallen-Circus“ an der Karlstraße eröffnet, den Renz anfangs gepachtet hatte, später aber als Eigenthum erwarb und von Grund aus neu aufführen ließ. Die Nachfolgerschaft des Circus Renz in dem imposanten, für circensische Produktionen vorzüglich geeigneten Gebäude tritt das Olympia-Riesentheater an, das im vorigen Sommer zur Zeit der Gewerbe-Ausstellung so große Erfolge in Berlin aufzuweisen hatte, während das Etablissement in Hamburg der Cirkusdirektor Wulff aus Lüttich zu übernehmen gedenkt.

Beim Flunderfang gerieten unweit Memel vier Fischerboote aus Bommelsvitte in Folge hohen Seegangs in Gefahr; drei strandeten bei Nidden, das vierte kenterte bei Mellneraggen. Die Besatzung dieses Bootes, zwei Fischer, sind ertrunken.

## Neueste Nachrichten.

Bückeburg, 7. Juli. Die „Schaumburg-Lippische Landeszeitung“ theilt mit, daß das zur Entscheidung in der Lippeschen Thronfolgefrage eingesetzte Schiedsgericht die Ansprüche des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld anerkannt habe.

Wien, 7. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow ist nach Paris abgereist und der Kriegsminister Jwanow nach Sofia zurückgekehrt.

Paris, 7. Juli. Die Kammer bewilligte einen Kredit von 7 Millionen Francs für die Opfer der jüngsten elementaren Ereignisse in Frankreich, Algier und Guadeloupe

Athen, 7. Juli. Der Zwischenfall anläßlich der Schlägerei russischer Matrosen mit Einwohnern im Piräus ist erledigt; ein griechisches Schiff salutirte das russische Panzerschiff; auch besuchte Ministerpräsident Ralli den Kommandanten des Panzers, um ihm sein Bedauern auszudrücken.

Moskau, 7. Juli. Der König von Siam ist hier eingetroffen und von dem General-Gouverneur, Großfürsten Sergius, und den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,58 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: West.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 9. Juli: Wolkig mit Regenfällen, Gewitter. Ziemlich kühl. Windig.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 51 Minuten, Untergang 8 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 36 Min. Nachm. Unterg. 11 Uhr 36 Min. Nachts.

Sonnabend, den 10. Juli: Wolkig, strichweise Gewitterregen. Wärmer. Lebhafter Wind.

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 8. 7. | 7. 7. | | 8. 7. | 7. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | fester | schwach | Pos. Pfandb. 3½% | 100,40 | 100,40 |
| Russ. Banknoten. | 216,— | 216,20 | " " 4% | 102,— | 102,40 |
| Warschau 8 Tage | 216,05 | 216,05 | Poln. Pfdbr. 4½% | 68,10 | 68,40 |
| Oesterreich. Bankn. | 170,35 | 170,50 | Türk 1% Anleihe C | 22,15 | 22,20 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 98,10 | 98,20 | Ital. Rente 4% | 94,— | 94,20 |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 104,20 | 104,10 | Rum R. v. 1894 4% | 89,60 | 89,60 |
| Preuß. Consols 4 pr. | 104,— | 103,80 | Disc. Comm. Antheile | 205,80 | 205,30 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 94,70 | 97,70 | Harp. Bergw.-Act. | 182,75 | 183,30 |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 104,— | 104,10 | Thor. Stadtanl. 3½% | 100,50 | 100,50 |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 94,10 | 94,— | Weizen: loco in New-York | 77⅛ | 75½ |
| " " 3½% " | 100,30 | 100,40 | Spiritus 70er loco. | 42,— | 41,90 |

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 123 eingetragenen Firma:

**„Nathan Leiser"**

in **Thorn** in Spalte 6 heute eingetragen worden:

Der Kaufmann **Berthold Lewin** zu Thorn ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Nathan Leiser** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Nathan Leiser & Co.** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 197 des Gesellschafts Registers eingetragen: Gleichzeitig ist unter Nr. 197 des Gesellschafts Registers die offene Handelsgesellschaft **Nathan Leiser & Co.** in Thorn mit dem Beginn vom 1. Juli 1897 und als Gesellschafter:
1) der Kaufmann **Nathan Leiser** zu Thorn,
2) der Kaufmann **Berthold Lewin** zu Thorn

eingetragen.

Thorn, den 3. Juli 1897. (2781

**Königliches Amtsgericht.**

---

Zufolge Verfügung von heute ist in das Firmen-Register bei der unter Nr. 879 eingetragenen Firma:

**„D. Henoch"**

in **Thorn**, deren Inhaber der Kaufmann **Daniel Henoch** zu Thorn ist, in Spalte 6 eingetragen worden:

Die Firma ist durch Kauf auf das Fräulein **Sophie Aronsohn** zu Thorn übergegangen.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 994 die Firma **D. Henoch** in Thorn und als deren Inhaber das Fräulein **Sophie Aronsohn** zu Thorn eingetragen worden. (2780)

Thorn, den 3. Juli 1897.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von **356 Tausend Hintermauerungssteinen, 152 Tausend rothen Verblendsteinen** und **64 Tausend Klinkern** zum Bau einer Badeanstalt, eines Maschinenhauses und eines Locomotivschuppens, sowie zur Abpflasterung eines Entwässerungsgrabens auf Bahnhof Inowrazlaw soll ganz oder in 3 Loosen getrennt öffentlich vergeben werden.

**Verdingungstermin:**

**Sonnabend, d. 17. Juli cr., Vormittags 10 Uhr.**

Die Bedingungen sind für eine Mark von der Unterzeichneten zu beziehen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. (2732)

Inowrazlaw, den 1. Juli 1897.

**Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspection I.**

---

## Bekanntmachung.

An unserer II. Gemeindeschule ist die **Rectorstelle** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 2100 Mark und steigt in 5×4 Jahren um je 200 Mark bis 3100 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit angerechnet wird. Nur Bewerber, welche die Rektoratsprüfung bestanden haben, werden berücksichtigt und werden schriftliche Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf **bis zum 16. Juli d. Js.** hier entgegengenommen. 251

Thorn, den 14. Juni 1897.

**Der Magistrat.**

---

### Standesamt Mocker.

Vom 1. bis 8. Juli 1897 sind gemeldet:

**Geburten.**

1. Tochter dem Eigenthümer Friedrich Hollatz. 2. T. dem Arbeiter Franz Skrobacki. 3. T. dem Arbeiter Anton Lewandowski. 4. T. dem Arbeiter Marian Pniewski. 5. Sohn dem Arbeiter Joseph Kohls. 6. S. dem Arbeiter Constantin Schubrich. 7. S. dem Maurerpolier Felix Gorczynski. 8. S. dem Sergeanten Wilhelm Kurz. 9. S. dem Arbeiter Theophil Kwaterski. 10. S. dem Schlosser August Sadriwna. 11. S. dem Fleischermeister Adolf Schiemann. 12. S. dem Zimmergesellen Hermann Doebelt. 13. S. dem Arbeiter Simon Branicki. 14. T. dem Tischler Albert Thober. 15. Eine uneheliche Tochter. 16. T. dem Stellmacher Johann Ostrowski. 17. T. dem Arbeiter Carl Witt, Kolonie Weißhof. 18. S. dem Bäckermeister Abraham Nawratzki. 19. S. dem Amtsdiener Carl Adam.

**Sterbefälle.**

1. Antonie Wisniewski, 1 Jahr 9 Monat. 2. Louise Woidt, 1 J. 6 M. 3. Hedwig Wendland, 4 Monate. 4. Wittwe Clara Schwarz, geb. Borowski, 42 J. 5. Wittwe Minna Kühl, geb. Kütz, 72 J. 6. Wanda Laskowski, 6 Mon. 7. Eine Todtgeburt. 8. Paul Kurz, 5 Tage. 9. Alexander Mackiewicz, 2 Wochen. 10. Anna Schützmann, 2 J. 11. Anton Andruszkiewicz, 20 J. 12. Wilhelm Masur, 3 Monat 15 Tage.

**Eheschließungen.**

1. Vorarbeiter Carl Fiedler mit Lydia Lange. 2. Arbeiter Valentin Stanczewski mit Margarethe Ulaszewski. 3. Rohrmeister Franz Noehrenberg-Thorn mit Maria Naumann.

---



---

## Polizeil. Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser-, Soda-Wasser u. A. m. an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

**Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.** 2080

Thorn, den 18. Mai 1897.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

Oeffentliche

## Versteigerung.

**Freitag, den 9. d. Mts.,**

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

**3 Rohrstühle, 1 Kommode, 15 Billardstöcke, 2 Kleiderspinde, 1 Sopha, 1 Schreibpult, 6 Mille Cigarren, 1 Bierapparat**

zwangsweise, sowie

**18 Wiener Rohrstühle, 3 Restaurationstische, Cigarren, Cognac und Wein**

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 2788

**Gaertner**, Gerichtsvollzieher.

---

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 14. d. Mts.,**

Vormittags 11 Uhr

werde ich bei den Käthner **Joseph Kempinski**'schen Eheleuten in Siemon Abbau Kreis Thorn

**eine Fläche Winterroggen auf dem Halme von etwa 4 Scheffel Aussaat**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2789)

Thorn, den 8. Juli 1897.

**Bartelt**, Gerichtsvollzieher.

---



---

**2 freundl. renov. Part.-Wohnungen** je 2 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieth. Daselbst **1 kleines Zimmer** für 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

---



---

Mein

**Grundstück,**

**Mocker**, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise etc., ist Fortzugshalber sofort zu verkaufen.

**L. Schröter.**

---

**Mein Grundstück,**

Hepnerstr. 32, ist Fortzugshalber von sogleich oder 1. October zu verkaufen oder zu verpachten. **Käthner.**

---

**Leichter. Halbverdeckwagen**

versetzungshalber zu verkaufen. Näheres durch

**M. Palm's Reitinstitut.**

---

Für die Provinzen **Pommern, Ostpreussen** und **Westpreussen** wird je ein tüchtiger

**Aussenbeamter**

**(Fachmann)** von einer alten süddeutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft zum baldigen oder späteren Antritt **gesucht**. Hohes Gehalt und die sonst üblichen Bezüge. Gefl. Offerten, die **discret** behandelt werden, sub **J. V. 9777** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W**, erbeten. 2782

---

**Malergehilfen**

finden dauernde Beschäftigung bei

2591 **G. Jacobi.**

---

**Tüchtige Malergehilfen**

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung stellt ein **A. Zielinski, Maler, Brombergerstr. 82.** 2735

---

**Einen Lehrling** 2701

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht **die Buchbinderei u. Schreibmaterialien-Handlung O. Foerder, Mocker.**

---

**Einen ordentlichen**

**Hausdiener**

**verlangt** 2748

**Liebchen's Gasthof,**

**Hohestraße 4 u. 6.**

---

**Ein Laufbursche**

wird **sofort** gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

**Einige Mittelwohn.** sof. od. 1. Oktober zu verm. Zu erfrag. **A. Wittmann** von 4—6 Uhr Nachm. Heiligeiststraße 9, part. l.

---

**Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich vom 11. Juli bis 25. August verreist bin.**

**Ida Giraud, Modistin,**

2787 **Brückenstr. 40.**

---



---

**Altstädt. Markt 35**

I. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

---

**Eine kleine Wohnung,**

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

:772 **H. Nitz.**

---

**Die 2. Etage,**

vom Herrn Oberstabsarzt **Dr. Liedtki** bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen,

2692 **Bäckerstraße 47.**

---

**Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker**, Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

---

**Mellienstr. 8** „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

---

**2 herrschaftl. Wohnungen,**

**I. u. II. Etage**, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör, sind vom 1. Oktober (die II. Etage v. sofort) zu verm.

**W. Zielke, Coppernikusstr. 22.**

---

**2 grössere und 1 kleine Wohnung**

zum 1. October zu vermiethen. 2726

**A. Teufel, Gerechtestr. 25.**

---

**Wohnungen,**

**Brombergerstraße 33**, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube, Pferdestall etc., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski**, Fischerstr. 55

---

**Wohnungen zu vermiethen:**

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße 1**, am Nonnenthor sind vom 1. Oktober d. J. **5 Wohnungen** mit schönster Aussicht über die Weichsel, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon zu 400—420 Mk., sowie **1 Eckladen** zu verm.

Zu erfragen **Coppernikusstraße 22** im Musikinstrumenten-Laden von **W. Zielke.**

---

**Ein Laden,**

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei**, sowie

**eine Schlosserwerkstatt**

vermiethet zum 1. Oktober d. J. *A. Stephan.*

---

**Bäckerstrasse 15**

ist die **1. Etage**, 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

---

**Eine Wohnung**

von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör, III Treppen, ist vom 1. Oktober eventl früher zu vermiethen. 2751

**Rich Wegner**, Seglerstraße 12.

---

Die von Herrn **G. Gude** innegehabte

**Schlosserwerkstatt**

Hohestraße, ist von sofort zu vermiethen.

2747 G. Edel, Gerechtestraße 22

---

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke**, sind zum ersten October

**Wohnungen**

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

**Konrad Schwartz.**

---

**Ein Laden,**

worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft und **zwei Wohnungen** zu vermiethen bei

**A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

---

**Eine Hofwohnung**

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

---

**Altstädt. Markt 28**

2. Etage, **elegante herrschaftl. Wohnung**, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **J. Biesenthal.**

---

**Ein Pferdestall**

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

---

**Araberstrasse 3,**

**1 Wohnung**, 3 helle Zimmer, helle Küche, Zubehör, 330 Mark, **1 Wohnung**, Stube, Kabinet, Küche, 150 Mark. **Rob. Malohn.**

---



---

**Landwehr-Verein.**

**Sonntag, den 11. Juli 1897, Nachmittags 5 Uhr, im Schützenhause:**

**Sommerfest,**

bestehend aus 2790

**Militärconcert und Tanz,**

**für die Mitglieder, deren Angehörige, sowie die eingeladenen Gäste.**

Vereins- und Bundesabzeichen sind anzulegen.

**Der Vorstand.**

---

**Jahres-Trainirkarten**

werden für die zweite Hälfte der Saison zum halben Preise von Mark 5 ausgegeben und sind beim Kassirer und Vorsitzenden des Vereins erhältlich. 2759

**Der Vorstand des Vereins für Bahnwettfahren.**

---



---

**Altzink und Zinkabfälle**

kauft jedes Quantum zum höchsten Preise gegen sofortige Casse

**Zinkschmelze Annahütte**

**Herrmann Brinckmann,**

**Königsberg i. Pr.** 1592

---

**Wohnung.**

Die **erste Etage** im Hause **Baderstr. 1**, 9 Zimmer (Aussicht Weichsel) eventl. großer Pferdestall, ist Fortzugshalber vom 1. October ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

2659 **Paul Engler.**

---

**Breitestraße Nr. 2**

ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermieth

2738 **Paul Hartmann.**

---

**Eine Wohnung,**

bestehend aus 3 Zimmern u. Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

**A. Malohn, Schuhmacherstr. 3.**

---

**Gut möblirtes Zimmer**

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

---

**2. Etage, 4 Zimmer,** Mädchenstube, Speisekammer, allem Zubehör, Brunnen auf Hof, vom 1. 10. zu vermiethen, auch daselbst **2 Zimmer** nach vorne, in **3. Etage, 3 Zimmer** nebst Balkon, nach der Weichsel.

**Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

---

**Brückenstrasse 32, I. Etage.**

**Herrschaftliche Wohnung**, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung**, 3. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

---

**Wohnung** v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

693 **Breitestraße 4, II.**

---

**Drei Zimmer nebst Zubehör** ist **Neustädter Markt Nr. 7** zu vermieth.

---

**Synagogale Nachrichten.**

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

**Hierzu Beilage.**


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

# Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 157.

Freitag, den 9. Juli 1897.

## Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

„Ah —" Prinz Dietrich schnellte zurück, er suchte auch eine Sekunde lang eine Stütze und fand sie an dem goldumrandeten Thürpfosten.

„Sehen Sie," sagte Hans, wie das auch Sie trifft! Und haben es so ehrlich mit der armen kleinen Ilse gemeint." Er ballte eine Faust. „Das thut erst weh — vorher dachte ich, Unrecht gegen Unrecht auch mit Blut abwaschen —"

„Hans, komm doch zu Dir! Hans, das ist ja schrecklich!" Prinz Dietrich rannte hin und her über den Smyrnateppich und blieb wieder neben dem Kameraden stehen. „Mein Junge — sieh, das ist schlimm! Aber ein rechter Mann läßt sich nicht leicht entmuthigen."

„Muthlos bin ich nicht; ich ziehe den Rock da aus und den Arbeitskittel des Kaufmanns an. Ich gehe nach Kuba, da habe ich einen Freund — Fred setzt seine Hoffnung auf Afrika — wir müssen für die Unsrigen arbeiten."

„Dazu gehört freilich Muth!" sagte der Prinz und sah auf seine eigenen wohlgepflegten Hände.

„Das — das mit Ilse ist aber unmöglich! Wie könnte der Fürst einwilligen — die Mesalliance hätte er tolerieren können, die beschimpfende Heirath —"

Eine tiefe lange Pause, beide sahen vor sich nieder, weil sie nicht Aug in Aug blicken konnten.

„Das ist ein unsägliches Elend!" rief endlich der Prinz und sprang auf — „und sie, Ilse, kann es garnicht überstehen — glaube mir, das kann sie nicht!"

„Sie muß! Sie hat die Gebote gelernt — sie weiß, daß die Sünden der Väter getragen werden müssen — sie muß sich drein finden wie wir alle. Nur die Mutter, weißt Du, Dietrich, der haben wir die ganze Wahrheit noch nicht sagen können."

Der Prinz blickte hinüber nach dem Divan — da hatte er gelegen und den Rauchwolken nachgesehen und geträumt und erwogen — und nun mit einem Male die ganze Lage verändert! Nicht um den Zorn des Seniors des Hauses handelte es sich mehr — um den blanken Schild der Standesehre. Er war mit Leib und Seele Offizier, er hing an seinem durch vielhundert jährige Traditionen verherrlichten Namen, sich einen Flecken darauf zu denken, das war ganz unmöglich . . .

Und doch! Der rothe Kopf, der süße Mund, das ganze gläubige Vertrauen zu ihm — war denn das alles so wegzuschleudern, fortzuschieben aus dem Gedächtniß?

Er kannte auch einige, die sich männlich gegen die Hindernisse gestemmt hatten, die sich ihrer Liebe entgegengestellt. — Und der Hans mußte auch den Rock ausziehen! Rock und Wappen in die eine Wagschale und Ilse und die geringe Apanage in die andere.

Es war eine marternde Wahl, und er konnte unmöglich schnell damit fertig werden, so schnell wie Hans von Peddenberg, der jetzt aufstand.

„Nein, bleib noch — sieh, Hans, wenn ich Dich so gehen lasse, dann ist doch alles aus. Und — zum Teufel, halt' mich nicht für herzlos und für keinen Waschlappen — Du, trink eine gute Flasche mit mir —" Er drückte schon auf die Klingel. „Willst nicht? Aber zum Teufel, ich kann nun mal nicht so schnell mit mir fertig werden. Das ist nicht in meiner Natur."

„Du hast doch nur einen Weg, den Du gehen kannst."

„Und — den Kampf mit dem Widerspruch! Du kennst das nicht! Ich weiß wohl, Du warst als Junge schon so. Den Apfel und dann tüchtig hineingebissen und beileibe nicht verrathen, wenn er sauer und schlecht war. Hatte ich den Apfel genommen, so liebäugelte ich mit der Birne des anderen — Du, Hans, es ist viel schöner, zu sein, wie Du bist."

„Wer weiß!" lächelte er müde. „Und nun sag' mir, wo ich Ilse finde."

„Und dann hin zu ihr und dem armen Ding vor den Kopf sagen — glaubst Du, daß ich das leiden kann?" Er zerrte an seinem Bart. „Ich gehe mit Dir! — Sie hat doch aller Welt getrotzt — Hans, die gemeinschaftliche Reise war ein plötzlicher Einfall von ihr, keine, nicht die geringste Verabredung. Das Schrecklichste zu Hause erlebt, ins Blaue gestürzt, durch Zufall nach dem Bahnhof gerathen — Hans, wenn man so rührend geliebt wird! — — Wo bleibt denn Damm! Wird der Bursche langsam — immer langsamer, sage ich Dir —" Er wollte eben wieder klingeln, da trat der Diener über die Schwelle.

„Ein Telegramm, Durchlaucht."

„Wo bleiben Sie denn, Damm? Bester Damm, etwas schneller könnten Sie schon sein. Ich wollte von der letzten Weinsendung —"

„Das Telegramm —"

„Ja, doch, das hat Zeit. Wie so'ne gleichgiltige Depesche manche Menschen noch immer in Aufregung versetzen kann. Geben Sie den Wisch her."

„Da steht: Seiner Durchlaucht dem Fürsten Dietrich von Wündeck," sagte Damm.

„Meinetwegen!"

„Ist aber noch nie vorgekommen!"

„Da sieht man — was uns umgiebt, ist strenger auf die Etikette als wir selber. Wollen uns die Ueberschätzung nächstens verbitten, Damm!"

Der Diener blieb diesmal trotz des Auftrages kerzengerade stehen. Prinz Dietrich riß die Depesche auf. Dann stieß er einen Laut des Schreckens aus — als schöbe ihn eine fremde Hand, schnellte er vorwärts auf Hans von Peddenberg zu und hielt ihm das Blatt hin.

„Fürst Eck durch Sturz aus dem Wagen getödtet; im Namen der Beamtenschaft kondoliert dem neuen Herrn
Meutzel."

Auch der Lieutenant las den Inhalt zweimal, dann legte er die Depesche auf den Tisch.

„Dem Majorat- und Stammherrn von Wündeck bleibt jede Qual der Welt erspart — für den giebt es hinfort nur eine Pflicht! Gestatten Euer Durchlaucht den Ausdruck der Theilnahme, wie der Hinzufügung des Glückwunsches."

„Um des Himmels willen Hans, sei doch nicht so furchtbar korrekt!" rief Fürst Dietrich, und dann ein schluchzender Ton aus seiner Brust, und er schlang seine Arme um den Hals des Gefährten aus der Kindheit. „Ich bedarf ja gerade jetzt so vielen Mitleids."

---

Der Salon der Frau Dirwald hatte zahllose Plätze und Plätzchen, große und kleine Sofas dos-à-dos, Puffs und Eckdivans, alles darauf berechnet, vielen Gruppen Plauderwinkel zu schaffen, die Schaukelstühle für die Amerikanerinnen fehlten so wenig wie auf den großen und kleinen Tischen die Albums mit Ansichten von Berlin und deutsche und englische Zeitungen Die Blattpflanzen, welche als Schmuck dienten, waren künstliche, ebenso eine große Palme im Erker, neben welcher ein Messingkäfig mit einem Papagei stand, der in drei Sprachen „guten Tag, wie geht's" und „du Lump" rief. Die Schweizer Landschaften an den Wänden waren Oeldrucke aber sie wurden immer von den Ueberseeischen „beautiful" gefunden. Den Deckel des Pianinos tagsüber schließen zu wollen, wäre eine Verwegenheit gewesen, eine Spielerin nach der andern löste sich dort ab.

Aber jetzt war der seltene Augenblick, daß seine Tasten nicht erklangen und niemand von der durcheinanderschwatzenden Pensionsherde zu Hause war — es gab etwas in der Stadt zu sehen. Frau Dirwald war zu Ilse von Peddenberg gekommen, die sehnsüchtig vom Fenster aus den Gruppen nachgeblickt hatte. Jetzt saßen sie schon eine Weile in dem Erker auf dem kleinen, niederen Sofa. Sie hatten geplaudert. „Ja", sagte Ilse, die Hände zusammenlegend und halb erschreckt gewahrend, daß sie auch hier soeben wie zuweilen in der Stille des Zimmers daheim

ihren linken Fuß unter dem Kleide emporgezogen hatte, was doch eine junge Dame nicht thun durfte, „nun habe ich Ihnen das alles erzählt — so ist's, so kam's, und jetzt ist mir ordentlich leicht zu Muth. Denken Sie doch nur, seit der Fahrt und den Augenblick, wo mich Didi hierher brachte, so krampfhaft schweigen zu müssen — so wie ein Mädchen aus der Fremde erscheinen Und das habe ich ja gar nicht nöthig — als Braut des Prinzen von Wündeck. Schöner, alter Name — nicht wahr? Sie werdem alle mal Augen machen vor Ueberraschung. Meine liebe Frau Hauptmann, sehen Sie, Ihnen mußte ich das anvertrauen — ich weiß, ich darf's. Sie sind gewiß verschwiegen."

Die Dame lächelte. „Wenn man so viele Menschen kommen und gehen sieht, wenn einem ungefragt so viel mitgetheilt wird, es lernt sich. Sie habe ich auch nicht gefragt, Fräulein von Peddenberg. Und wenn ich die einzige bin hier im Hause, der Sie Vertrauen schenkten, so ist Ihr Geheimniß wohl verwahrt. Vorläufig wünscht der Prinz das, und sie haben sich danach zu richten."

Ilse wurde blutroth.

„Aber — ich werde wohl diese einzige nicht sein," setzte die Wittwe hinzu.

Das schöne Mädchen spielte mit der Krepprosette des Gürtels. „Miß Miller hat mir nämlich aus ihrem eigenen Leben erzählt, sie war dreimal verlobt, denken Sie doch. Und jetzt verabscheut sie die Männer, und wenn sie die alte Welt angesehen hat, will sie nach Amerika zurück und ein Hospital gründen. Nur der leidenden Menschheit will sie sich widmen."

„Hm! Und sonst —?"

„Die gute, alte Frau von Barnbeck —"

„Fragte sie nach allen Regeln der Kunst aus —"

„Sie hat ein so warmes Interesse. Sie hat die Wiener Issuns gekannt und ist mit den Grazern intim —"

„Ja, ja, und die Neugier selber — und daher selbstverständlich auch die Mittheilsamkeit anderen gegenüber. Sie waren nicht ganz vorsichtig, Fräulein von Peddenberg!"

„Aber, was soll man denn anfangen, wenn man so eingesperrt ist?" Sie wies nach dem Gewoge unten in der Straße. „Ich soll — ja nicht — nicht mal mit den andern! Ach und die paar Fahrten mit Ihnen haben mir so sehr gefallen! Ich möchte in Berlin leben, immer da sein, wo die Menschen so aneinander vorüber hasten, als hätte nicht einer von ihnen Zeit. Und — so angeguckt werden wie hier — mein Gott, zu Hause thun sie das garnicht — es kennt einen auch jeder. Hier, das ist sonderbar —"

„Frech," sagte Frau Dirwald, „das ist eigentlich der richtige Ausdruck für das, was Sie für Bewunderung genommen haben, Fräulein von Peddenberg."

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Zum Moskauer Aerzte-Congreß schreibt man dem „B. Tgbl." aus Moskau: Der Antrag der städtischen Commission, 35 000 Rubel für den Empfang und die Bewirthung der Mitglieder des Congresses von Seiten der Duma zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt, dagegen 16 450 Rubel als Prämie ausgesetzt, die für die beste Arbeit auf dem Gebiete der Volkshygiene gewährt werden soll. Bis jetzt sind 3000 Mitglieder eingetragen, darunter 2000 Ausländer und circa 1000 Russen. Im kaiserlichen großen Opernhaus (dem drittgrößten der Welt) werden am 7., 10. und 14. August Plenarversammlungen abgehalten, ferner stehen Adelsclub, Manège und Historisches Museum zur Verfügung.

Koch und die Rinderpest. Gegenüber anderslautenden Meldungen telegraphirt der Korrespondent der (dazu noch antideutschen) Londoner „Daily mail" aus Kapstadt: Nach erschöpfenden Experimenten ist die Kapregierung mit den Erfolgen von Kochs Präventivserum gegen die Rinderpest hoch befriedigt. In den Distrikten, in denen die Pest noch nicht wüthet, hofft man 90 bis 97 Proz. der Thiere durch Impfung retten zu können. Leider trifft man bei Lokalkomitees auf Widerstand, wodurch die Pest nur noch weiter um sich greift.

Mit Frauen besetzt worden sind bei den letzten Wahlen in Jamestown, Kansas, sämmtliche Aemter vom Mayor abwärts Sowie die Frauen die Gewalt in Händen hatten, waren ihre ersten Maßregeln auf die Hebung der Moral unter den Männern gerichtet, und dies galt in erster Linie den Spielsalons. Die Beherrscherinnen der Stadt hielten sich aber nicht erst lange mit Schaffung von Strafparagraphen auf. Mit Aexten, Beilen und Hämmern gewappnet, brachen sie spät Abends in einen der bekanntesten Salons ein. Das stärkere Geschlecht räumte schleunigst das Feld, und unter dem Jubel der durch die Fenster zuschauenden Menge wurde die gesammte Einrichtung in ihre einzelnen Bestandtheile zerlegt, wurden die in Menge vorhandenen Bier- und Whiskyfässer auf die Gosse entleert. Letztere Maßregel hatte allerdings die unbeabsichtigte Folge, daß sich der zuschauende Mob gröblich betrank und es an Exzessen nicht fehlen ließ.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

## 3. Ziehung der 1. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

### 7. Juli 1897, vormittags.

57 191 520 67 696 870 **1**033 194 274 79 428 526 27 **2**333 65 615 [500] 831 62 89 **3**055 158 278 565 601 [150] 79 710 865 **4**026 32 243 384 565 648 959 **5**368 435 69 509 34 672 718 89 98 **6**368 473 798 908 53 **7**204 84 516 811 **8**158 378 456 638 94 748 979 83 **9**034 72 288 662

**10**013 55 115 18 473 654 793 910 **11**054 279 402 585 92 771 811 14 **12**097 109 226 570 698 776 **13**038 277 495 562 87 798 **14**115 27 46 357 613 724 **15**115 324 414 539 640 752 836 954 **16**143 710 **17**371 93 442 713 53 **18**147 287 405 548 606 778 **19**005 177 246 376 524 705 96

**20**125 48 221 393 533 874 **21**537 714 75 **22**089 188 234 770 808 905 [100] 23 **23**336 [100] 563 759 **24**011 395 505 601 799 **25**119 57 283 303 626 812 **26**018 284 375 467 568 611 43 973 **27**111 200 419 903 86 [100] 671 73 714 21 65 **28**100 254 458 509 31 61 612 **29**223 66 94 318 504 715

**30**099 103 500 20 607 52 863 988 **31**217 449 63 514 94 727 [150] 66 **32**025 117 46 413 871 **33**205 76 409 48 86 625 **34**139 336 572 809 974 **35**451 936 **36**020 72 109 301 62 598 715 931 **37**003 95 345 444 782 948 **38**054 128 213 77 340 81 442 [150] 56 **39**420 501 601 872

**40**026 128 64 206 339 554 629 728 70 87 870 967 **41**216 459 517 640 47 835 78 **42**302 463 616 961 **43**156 977 **44**173 [150] **45**129 74 232 390 442 686 723 **46**024 412 538 622 47 878 965 **47**141 209 [100] 449 560 687 712 20 **48**011 34 227 [100] 351 405 93 780 857 **49**105 56 309 16 446 532 92 609 96

**50**212 76 434 581 771 **51**089 109 [200] 465 563 **52**018 160 313 80 404 518 93 602 77 768 988 **53**013 54 163 334 843 [100] 922 **54**200 66 391 427 55 533 731 933 **55**130 283 372 499 695 715 963 **56**391 631 [100] 777 805 950 52 **57**033 112 96 406 11 578 719 934 98 [100] **58**050 287 330 408 791 94 896 902 **59**150 341 401 10 644 900 69 84

**60**086 239 [100] 378 609 67 973 91 **61**002 67 108 39 702 29 **62**008 45 494 549 615 733 **63**048 55 373 478 549 698 812 951 75 [100] 95 **64**185 403 825 [100] 53 [100] **65**464 540 50 725 871 **66**189 297 374 96 489 717 52 **67**031 382 491 [100] 606 69 860 941 **68**008 325 72 622 703 23 75 696 [100] **69**358 757 58

**70**042 330 437 588 729 **71**001 303 492 716 83 807 **72**017 51 [200] 204 394 628 785 **73**354 75 93 418 62 613 28 950 **74**348 65 750 941 56 **75**084 [100] 265 400 73 586 849 957 65 70 90 **76**063 77 102 62 228 326 614 94 790 98 800 **77**279 655 767 96 949 96 **78**263 447 66 **79**042 133 312 56 87 420 563 709 823

**80**396 436 546 636 50 941 [100] **81**196 302 637 91 817 38 42 993 **82**096 177 296 330 517 661 761 **83**104 8 85 310 62 418 761 821 47 88 965 **84**245 80 [150] 300 579 [100] 634 756 916 **85**084 542 644 819 36 939 **86**224 443 [100] 534 642 840 87 **87**069 136 249 420 550 **88**035 141 [100] 270 97 [150] 731 89 **89**170 372 429 520 30 669 805 961 95

**90**412 98 568 818 950 82 **91**147 50 249 317 77 98 [100] 416 508 **92**093 167 226 471 714 22 34 [500] 967 **93**023 170 342 532 54 785 86 811 98 **94**041 440 653 61 863 919 57 **95**202 335 72 469 [150] 538 43 46 98 759 806 923 **96**063 511 668 75 883 900 **97**042 89 553 645 86 735 855 **98**004 324 98 474 572 620 24 82 **99**084 165 362 97 505 631 82 765 902

**100**375 [100] 570 634 709 **101**009 131 87 342 843 45 76 97 [100] **102**097 192 **103**103 99 240 307 88 749 83 94 **104**119 [100] 304 14 735 66 **105**267 336 [200] 470 834 **106**092 192 425 68 540 611 34 51 738 56 811 **107**183 336 750 986 **108**138 414 45 727 800 971 **109**349 556 633 50 84 760 69

**110**504 718 58 910 **111**034 404 43 68 90 593 752 857 [100] 84 85 **112**325 476 655 [100] 824 986 **113**128 52 405 21 692 **114**452 [150] 527 737 **115**075 212 547 85 685 816 86 **116**498 552 721 **117**024 54 162 212 88 400 525 75 86 703 928 **118**369 470 94 513 61 726 921 **119**023 178 252 [200] 326 405 595 647 714 76

**120**222 590 [150] 673 808 [100] 43 901 **121**147 313 **122**064 79 155 482 [100] 571 624 27 **123**180 [200] 375 423 60 712 29 846 64 [100] **124**041 119 264 413 [100] 678 725 [100] 804 41 98 909 76 **125**033 105 [150] 32 366 679 **126**121 325 481 887 [100] 948 **127**087 192 204 359 70 531 774 **128**265 75 523 24 616 [100] 791 962 **129**022 569 785 832 90

**130**014 686 874 **131**524 604 38 775 [100] 85 838 [3000] **132**027 192 213 57 306 66 448 518 600 734 39 **133**344 467 741 50 808 93 977 **134**006 [100] 95 398 477 522 33 616 **136**275 422 622 963 **137**041 141 48 73 500 62 73 650 734 946 **138**222 389 419 77 763 **139**061 68 81 181 284 499 673 805 49 902 62

**140**536 66 72 862 990 **141**063 240 806 **142**111 89 350 465 511 61 685 **143**363 85 526 704 8 52 814 **144**044 377 451 609 68 970 **145**096 235 474 619 738 **146**052 68 70 85 96 104 247 491 603 771 867 **147**139 340 481 622 23 91 93 722 83 **148**025 127 96 314 552 69 749 870 **149**022 46 204 39 699 866 [100] 904

**150**150 58 80 235 47 373 482 616 78 [100] 88 755 76 93 855 **151**312 515 649 57 805 7 **152**021 99 135 83 594 605 712 871 **153**120 28 251 503 64 621 52 747 863 **154**114 16 206 92 392 [150] 494 539 73 84 755 911 24 **155**052 309 33 734 942 **156**422 511 717 45 810 **157**406 535 850 66 941 [200] **158**164 91 [150] 232 79 322 469 518 [100] 625 800 44 52 **159**014 175 372 419

**160**065 192 389 461 [100] 86 523 716 **161**102 308 508 763 931 [150] 85 **162**069 177 95 358 **163**188 550 704 51 **164**534 927 30 **165**032 [100] 48 106 299 310 429 71 749 881 **166**044 308 459 89 650 844 69 **167**125 [100] 81 611 33 52 762 855 62 **168**089 144 452 630 35 842 79 915 [100] 33 40 **169**169 254 324 [100] 70 417 536 [150] 694 770 [100] 876

**170**032 209 [100] 334 36 40 461 559 997 **171**004 248 538 67 604 976 82 **172**241 91 503 [150] 62 815 99 **173**107 413 37 717 805 96 **174**014 26 42 231 304 13 477 [150] 96 511 637 **175**014 35 68 147 209 866 **176**030 218 57 453 [200] 524 690 745 884 943 **177**285 325 459 688 800 50 942 99 **178**195 233 41 622 732 87 930 46 **179**229 605 980

**180**044 181 851 937 **181**005 42 205 8 382 619 772 933 **182**013 97 208 485 91 618 708 93 819 64 **183**095 111 766 89 **184**008 24 67 80 676 769 **185**129 [100] 61 355 407 588 694 852 906 44 79 **186**075 141 525 [100] 99 **187**037 90 156 329 596 649 864 949 **188**012 239 350 473 [150] 612 [100] 836 943 **189**056 293 772 846 915

**190**005 112 99 204 419 593 737 **191**013 280 464 518 619 25 [1500] 847 **192**037 229 76 [100] 405 29 917 **193**150 268 373 526 628 714 47 **194**234 473 508 659 753 **195**014 17 185 462 78 86 748 957 **196**002 93 111 356 839 989 **197**024 [100] 43 45 506 95 615 94 758 **198**055 70 258 386 887 906 **199**145 [100] 269 416

**200**175 414 60 547 766 **201**089 321 83 772 855 **202**014 166 255 314 38 441 72 578 674 737 803 8 35 **203**203 350 424 73 549 **204**092 221 850 **205**007 172 535 651 69 712 69 78 **206**010 103 745 68 853 946 **207**631 714 842 930 **208**071 129 268 316 944 [100] **209**483 780 95 987

**210**185 269 317 471 694 711 81 94 890 **211**131 534 74 726 832 **212**008 419 65 95 764 **213**101 91 208 405 601 14 57 836 937 **214**036 175 432 783 **215**134 235 50 635 38 **216**181 251 [100] 432 36 555 686 733 888 919 31 **217**034 164 79 789 **218**065 66 128 237 399 422 81 509 50 661 801 30 950 **219**039 136 223 42 50 312 [100] 19 28 [150] 57 58 71 585 601 25 98

**220**025 133 556 650 918 35 69 **221**100 60 266 638 708 59 89 **222**032 86 [150] 325 419 501 **223**232 407 [200] 17 599 625 95 848 972 94 **224**022 379 447 949 **225**029 31 59

Die Ziehung der 2. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 16. August 1897.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.